

<b>Downloadmaterial</b>	7
<b>Weitere Materialien</b>	8
Zürcher Ressourcen Modell	8
VIA-IS	8
PRISM	9
<b>Geleitwort</b>	10
<b>Vorwort: Von der Bedeutung der Hoffnung im Pflegealltag</b>	12
<b>Von der Haltung zum Handeln</b>	17
Hoffnung fällt nicht vom Himmel	21
Ein Phänomen, das man sinnlich wahrnehmen kann	26
<b>Hoffnung vermitteln braucht Arbeitsmodelle</b>	30
Eine klientenorientierte Haltung	30
Das Gezeitenmodell	36
Lerntheoretische Elemente	39
Stärken fördern	42
<b>Wissen über Hoffnung und Hoffnungslosigkeit vertiefen</b>	46
Hoffnung von Optimismus und Wunschdenken abgrenzen	48
Hoffnung als Prozess	52
Die Ursachen von Hoffnung und Hoffnungslosigkeit erkennen	53
<b>Hoffnungslosigkeit erkennen und hoffnungsvoll handeln</b>	60
Hoffnung für sich und andere bewahren	62
Hoffnung ist eine Voraussetzung zur Problembewältigung	63
Mögliche Hoffnungsträger	64
Vermittlungswege	66
<b>Hoffnung professionell einschätzen</b>	68
Aufbau einer therapeutischen Beziehung	70
Beobachtung des Verhaltens	71
Das Gespräch – Leitschemen	72
PRISM	75
Skalen zur Einschätzung von Hoffnung	78

<b>Pflegediagnosen erstellen</b>	87
Hoffnung und Hoffnungslosigkeit in POP und NANDA	87
Abgrenzungen zu anderen Diagnosen	90
Dokumentation	92
Das Modell der verstehenden Pflegediagnose	95
Die Methode des hermeneutischen Zirkels	98
Stolpersteine	101
<b>Hoffnung vermitteln im Pflegeprozess</b>	105
Die Gesundheitsdiagnose »Hoffnung haben«	106
Basisinterventionen: eine tragfähige Beziehung aufbauen	115
Klientenorientierte Interventionen	119
<b>Erfahrungen aus dem Pflegealltag</b>	130
Persönliche Herangehensweisen	130
Tätigkeit und Beschäftigung	133
Recovery immer wieder neu denken	134
Hoffnung und Würde bei Rückfällen bewahren	135
Selbst die Hoffnung nicht verlieren	137
<b>Literatur</b>	142